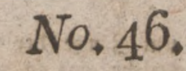

1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 46.


Mittwoch den 8. Juni.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 4. Juni. Se. Majestät der König haben den Ober=Forstmeister Christoph Gottlieb Bogislav von Barnekow zu Teschevitz im Fürstenthum Rügen, mit seiner Descendenz in den Freiherrnstand zu erheben geruhet.

Der Justiz=Commissarius Friedrich Wilhelm Georg Boswinkel in Hagen, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober=Landesgerichts zu Hamm, und der Ober=Landesgerichts=Referendarius Ludwig Nohl, zum Justiz=Commissarius bei dem Land= und Stadtgericht zu Iserlohn bestellt worden.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General=Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, von Dörnberg, ist von Celle, und der Königl. Niederländ. Cabinets=Courier Ragut, von Brüssel hier eingetroffen. (Hr. von Dörnberg ist bereits nach St. Petersburg wieder abgegangen.)

Se. Durchlaucht der General=Lieutenant und Gouverneur von Luxenburg, Prinz von Hessen=Homburg, sind nach Luxenburg; Se. Durchl. der General=Major und Commandeur der zweiten Landwehr=Brigade, Prinz zu Hohenzollern, nach Danzig, und der General=Major und Commandeur der ersten Garde=Landwehr=Brigade, von Block, nach Cottbus von hier abgegangen.

Breslau, den 29. Mai. Heute feierte die schlesische Provinzial=Bibelgesellschaft ihr zehntes Jahresfest in der Elisabetkirche nach dem vormittägigen Gottesdienst. Es wurden dabei, wie bisher, 200 Bibeln und neue Testamente an arme würdige Confirmanden und Schulkinder, so wie an den Kirchthüren der Jahresbericht vertheilt und freiwillige Beiträge gesammelt. Seit dem Bestehen des Vereines sind zusammen 22,990 deutsche, böhmische, polnische und hebräische Bibeln und neue Testamente vertheilt worden.

Köln, den 28. Mai. Vorgestern fand die feierliche Wiedereinsetzung des hiesigen Domkapitels durch Se. Erzbischöfliche Gnaden statt. Um 12 Uhr begab sich der Herr Erzbischof zur Domkirche, und wurde daselbst von dem versammelten Clerus empfangen. Nach verrichtetem Gebet bestieg derselbe den Thron; ihn umgaben die erzbischöflichen Kapelläne, der Kanzler und die sonstigen Beamten des Domkapitels; sodann las der Kanzler das Diplom über die Wiedereinsetzung des Domkapitels, und der Diakon das, die Namen der ernannten Dignitarien und Domkapitulare enthaltende Proklama, ab. Der Herr Erzbischof ließ hierauf durch den Kanzler die Dignitarien und Domkapitulare einladen, das Glaubensbekenntniß abzulegen, und die Investitur zu empfangen. Nach Beendigung dieser Ceremonie stimmte der Dechant den ambrosianischen Lobgesang an. Der Hr. Erzbischof verrichtete hierauf ein kurzes Gebet, und verließ sodann die Domkirche. Eine außerordentliche Volksmenge hatte sich in und bei derselben versammelt.

um Zeuge der wichtigen Handlung zu seyn, durch welche eine so große Wohlthat, die die Rheinprovinzen der Huld Sr. Majestät des Königs verdanken, nun völlig ins Leben trat.

Deutschland.

Vom Main, den 28. Mai. Anfangs Mai ist die Untersuchungs-Commission wieder nach der Festung Spangenberg abgegangen, um die Schlußvernehmung des Herrn von Manger zu veranlassen.

Am 19. Mai starb in Oettingen die verwittwete Fürstin von Oettingen-Spielberg, geborne Fürstin von Auersberg, im 63sten Jahre ihres Lebens.

Der Brudermörder Klein von Hechtsheim, hatte sich nach verübter That zu seinem Schwager geflüchtet, und sich diesem mit den Worten vorgestellt: „Ich habe den längst gehegten Vorsatz endlich ausgeführt, und meinen Bruder erschossen; lasse nun deinen Wagen anspannen und mich nach Mainz abführen, wo ich mich dem Staats-Prokurator stellen und dann auch meine Strafe empfangen will.“ Ueber die Ursachen dieses tief eingewurzelten Hasses herrschen zu viele Vermuthungen, um schon jetzt jene aus diesen entnehmen zu können; späterhin werden nähere Mittheilungen darüber statt finden. Beide, der Mörder und das Opfer, sind Sechsziger, und jeder ist Vater von sieben Kindern.

Der königl. französische Gesandte am hohen Bundestage, Graf von Reinhard, wird am 29. Mai in Frankfurt ein großes Fest zur Feier der Krönung Sr. Majestät des Königs von Frankreich geben, und bei dieser Gelegenheit sollen am 29sten und 30sten der Münsterthurm, so wie alle öffentlichen Gebäude in Straßburg erleuchtet werden, auch Wettrennen, öffentliche Tänze rc. statt finden. Die Stadt veranstaltet in den Sälen des Rathhauses einen großen Ball, an die Armen und Gefangenen werden Lebensmittel ausgetheilt, und in der Kirche wird vom Bischof ein feierliches Te Deum gehalten.

Schweiz.

(Vom 25. Mai.) Bei einer am 18. d. in Genf entstandenen furchtbaren Feuersbrunst, sind 10 bis 12 Personen Opfer ihres Diensteifers geworden, und mit den zusammenstürzenden Dächern, auf welchen sie das Feuer dämpfen zu können glaubten, in die flammenden Trümmer gefallen. Unter den Verunglückten befindet sich auch der Sohn des Syndikus Vernet, ein junger Mann von 22 Jahren, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Nicht wegen der Größe des Schadens, wohl aber der Umstände wegen, ist ein Brand betrübend, welcher in der Nacht vom 15. auf den 16. d. in dem bernschen Dorfe Vinelz ausbrach. Zehn Personen verunglückten dabei. Ein Vater von 6 Kindern, in dessen Hause das Feuer ausbrach, sprang beim Erwachen im Hemde zum Fenster hinaus, und suchte die Leute aufzuwecken; seine Frau sammelte indeß ihre Kinder, nahm eins auf jeden Arm, die übrigen klammerten sich um sie; beim Heraustreten wurden sie von dem einstürzenden Dache begraben, und in dieser traurigen Stellung mütterlicher Zärtlichkeit aufgefunden. Einen Mann fand man vom Qualm erstickt; einen andern grub man wie gebraten aus den Trümmern; er mußte schrecklich gelitten haben, denn man sah in seinen krampfhaft geschlossenen Händen noch Stücke seiner Kleidung, die er sich in der Verzweiflung vom Leibe gerissen hatte. Zu diesen Verunglückten kommt noch ein 15jähriger Knabe, der dreimal aus dem brennenden Hause und wieder hinein geeilt war, um zu retten, was er konnte, bis ihn das einstürzende Gebäude in seinen Flammen begrub.

In der Nacht des 23. d. schlug, bei einem kurz dauernden Gewitter, der Blitz in die Domkirche zu Lausanne, und zündete den, über dem Chor befindlichen Thurm, der auch bis auf das Gewölbe abbrannte. Wegen der Höhe desselben von 230 Fuß über der Erde, war es unmöglich Hülfe zu leisten.

Niederlande.

(Vom 27. Mai.) Gestern um halb 3 Uhr des Nachmittags ist in Brüssel der Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, Hr. v. Thümen, als Courier von Berlin mit der Nachricht eingetroffen, daß daselbst am 21. die hohe Vermählung des Prinzen Friedrich der Niederlande mit der Prinzessin Luise von Preußen K. H. statt gefunden habe. Dieses freudige Ereigniß wird zu großen Festlichkeiten in unserer Residenz Veranlassung geben, woselbst das hohe Paar, dem Vernehmen nach, zwischen dem 20. und 26. k. M. erwartet wird. Gestern empfing der König in öffentlicher Audienz die Glückwünsche. — Am 25. ist Hr. Stratford-Canning in Brüssel angekommen.

Am 23. December v. J. ist die Expedition Truppen, unter General-Major van Geen, von Batavia nach Macassar unter Segel gegangen. Es sind dabei 1500 Mann Hülfstruppen, welche der Panumbaham von Sumanap freiwillig gestellt hat und in Person anführt, eine Gesinnung, auf welche hier das größte Gewicht gelegt wird. — Nachrichten aus Macassar vom 29. November v. J. zufolge, war die Fregatte Eurydice mit der Brigg Orestes und den Transportschiffen, welche die Truppen-Verstärkung unter Oberst Bischoff hingebracht hat, dort angekommen. Unsere Truppen hatten einige kleine Vortheile erlangt, und unser Bundesgenosse, der König von Sidenring, setzte die Occupation von Supa fort.

In Palembang war, laut Nachrichten vom 10ten December vorigen Jahres, alles ruhig, doch war der, mit 30 Mann geflüchtete Sultan, noch nicht wieder eingefangen.

Italien.

(Vom 21. Mai.) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat einer von der Stadt Venedig abgeschickten Deputation das Versprechen gegeben, daß Se. Majestät, von dessen Gemahlin begleitet, vor seiner Rückreise nach Wien, die Stadt Venedig besuchen und sich einige Zeit dort aufhalten werde. Von einer Reise nach Rom ist keine Rede mehr. Der Aufenthalt des Kaisers in Venedig wird um so länger dauern, da sich Se. Maj. daselbst mit Maaßregeln zu beschäftigen gedenkt, um den Handel dieses wichtigen Platzes, der jetzt gänzlich darnieder liegt, wieder zu beleben. — Unter andern hohen Personen, deren Ankunft in Mailand die öffentlichen Blätter bereits verkündigt haben, ist nun auch der päbstliche Legat angekommen, der den römischen Hof repräsentiren soll. Der König von Sardinien ist der einzige, der noch an der allgemeinen Versammlung der italienischen Fürsten zu Mailand fehlt; dagegen aber der Marquis von Saint-Marsan, vormals französ. Botschafter zu Berlin, und gegenwärtig Staatsminister und Oberkammerherr jenes Monarchen, daselbst eingetroffen, wo man bereits die glänzende Versammlung einiger Minister und Botschafter von allen Souverainen, mit Einschluß der Abgeordneten der helvetischen Republik, bemerkt.

Die beiden engl. Reisenden, der Major Denham und der Lieutenant Clapperton, die von Tunis in Livorno eingetroffen waren, sind vor vierzehn Tagen nach Florenz abgereiset. Diese kühnen Reisenden werden über das Innere von Afrika, das vor ihnen kein Europäer gesehen hat, interessante Aufschlüsse mittheilen.

Es scheint, als ob Gasbarone's Bande, die mächtigste von allen, neue Rekruten und neue Kraft bekomme. Er soll sich gegenwärtig in den Abruzzen aufhalten. Man schätzt seine Bande auf 25 Köpfe.

(Vom 23.) Der Buchhändler Giegler in Mailand hatte dem Pabst vor anderthalb Jahren ein Exemplar von des Grafen Bossi italienischer Geschichte eingesandt, ein Werk, welches hinterdrein, laut Bekanntmachung vom 6. September v. J., verboten worden ist. Nichtsdestoweniger antwortete der Pabst unter dem 10. November dem Buchhändler in einem lateinischen Briefe, dankte ihm für die Uebersendung, ließ ihm Medaillen einhändigen, und zeigte ihm zugleich, unter der gewöhnlichen schließlichen Ertheilung des apostol. Segens, an, daß das Buch verboten sey.

Als die beiden englischen Reisenden, Herren Denham und Clapperton (die bereits auf dem Wege nach London sind), aus dem Innern Afrika's, am 26. Januar in Tripolis ankamen, war ein großer Theil der Bevölkerung herbei geströmt, um auf ihrem Wege Zuschauer des Zuges zu seyn, der aus Pferden, Kameelen, verschiedenen seltenen Thieren und vielen andern Gegenständen der Neugierde bestand. Einige Tage nach ihrer Ankunft gab der englische Consul, Hr. Warrington, ihnen ein herrliches Fest, bei welchem Karamauli, Pascha von Tripolis, mit seinem ganzen Hofe erschien. Se. H. verließ seine Residenz mit einem Gefolge von 300 Personen, seine Leibwache mit einbegriffen, und kam gegen 8 Uhr im Consulat an. 60 Fackelträger folgten dem Zuge. Der Pascha, reich gekleidet, ritt zwischen dem Consul und seinem Kanzleibeamten. Die Volksmenge dabei war unermeßlich und erfüllte die Luft mit Freudengeschrei. Seit Menschengedenken ist es noch nicht geschehen, daß ein Pascha in seiner Hauptstadt einem von Europäern gegebenen Feste beigewohnt hätte. Das Innere des Consular-Palastes war auf das Kostbarste verziert und erleuchtet. Eine Art von Thron war daselbst aufgerichtet, worauf Se. Hoh. sich niederließ, um sich an dem Anschauen des Balles zu erfreuen, welchem übrigens ein sehr schönes Konzert voraus ging. Gegen 11 Uhr begab sich die Gesellschaft zur Abendtafel in zwei dazu bestimmte Säle. In dem ersten stand eine Tafel von 40 Gedecken, an welchem der Pascha und um ihn her die Herren von den ersten europäischen Familien, die Consuln, die zwei Reisenden, der erste Minister und der Sekretair des Pascha saßen. Ueber dem Throne, worauf der Pascha saß, erblickte man ein großes Transparent-Gemälde, das die Herren Denham und Clapperton vorstellte, eine geographische Karte in der Hand haltend, worauf der lange Weg, den sie zurückgelegt haben, verzeichnet war. An der andern Tafel von 180 Couverts saßen der Kanzlei-Beamte des Consuls, der Gouverneur von Tripolis, die vornehmsten Minister und Beamten des Pascha, und die vorzüglichsten Kaufleute, sowohl europäische als eingeborne. Andere Tafeln waren für die Garde des Pascha und andere Personen auf ebener Erde zugerichtet. Nach der Abendmahlzeit fing der Ball wieder an, mit welchem sich der Pascha bis um 3 Uhr Morgens unterhielt, was nach orientalischen Sitten wirklich etwas ganz Außerordentliches ist. Das Fest endigte gegen 6 Uhr, und erwarb durch die Art seiner Ausführung, durch die vom Pascha geäußerte Dankbarkeit, und durch die Freude, die es, man kann sagen auf die ganze Bevölkerung, verbreitete, Hrn. Warrington große Ehre.

Neapel, den 11. Mai. Die Zahl der aus Neapel Verbannten, die hier gli allontanati (die Entfernten) genannt werden, beträgt einige Tausend, und es giebt wenig anständige Familien, die nicht mehr oder minder an ihrem Schicksal Theil nehmen. Mehrere der Rädelsführer und Mitschuldigen an dem Aufstande von Monteforte sind vom hiesigen Kriminalgericht zum Tode verurtheilt worden; man glaubt jedoch nicht, daß der Spruch zur Ausführung kommen werde. Am 23. v. M. sind von der Bande, welche das englische

Ehepaar Hunt ermordet haben, drei erschossen worden, nämlich der Pächter Biagio Manzo, 32 Jahr alt, der Bauer Liberato Letteriello aus Vincenzo, 26 Jahr alt, und der Tabagist Pietro Antonio di Pasquale, 28 Jahr alt; die Frauen der erstern beiden befinden sich noch in Haft.

Spanien.

Madrid, den 17. Mai. Das Vorhaben, nach Havanna Truppen zu schicken, fesselt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Regierung; sie hat beschlossen, daß 2500 Mann in 4 Wochen dorthin abgehen sollen. Ein Regiment von den vormaligen Glaubenstruppen, unter Anführung des Baron d'Eroles, ist dieser Tage nach Coruña marschirt. Die Bekleidung dieser Mannschaft, so wie alles zu ihrer Bewaffnung und Hinüberschiffung Erforderliche, soll in Entreprise gegeben werden.

Man sagt (meldet das Journal des Debats), daß Hr. Grijalba, Edelherr bei Sr. Maj. und Sekretair im geheimen Kabinet, die Minister Zea und Salazar, die Generale Cruz, Furnas und Quesada, und der neue Oberpolizei Intendant, Recacho, damit umgehen, eine theilweise Ministerialveränderung zu Stande zu bringen.

Am 11ten d. M. kam es bei Barcelona zu einem Scharmützel zwischen franz. Soldaten von der Garnison und royalistischen Freiwilligen, die einen Gefangenen eskortirten. Von beiden Seiten ist ein Mann geblieben.

Jemand ist wegen der Aeußerung, daß das Marienbild in Monserrat von Holz sey, zu zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Am 2. Mai ist in den Hafen von Gibraltar ein englisches Schiff eingelaufen, das 8 Offiziere von der peruanischen Armee am Bord hatte. Ein columbischer Corsar hat dieses Fahrzeug durchsucht, und den Spaniern 60,000 Fr. abgenommen.

Neulich ließen sich bei Tarragona mehrere verdächtige Fahrzeuge sehen. Man schloß sogleich die Thore, Keiner wagte sein Haus zu verlassen, und die Truppen kamen in ihren Casernen zusammen. Bald darauf näherte sich eine Fregatte dem Hafen, und erkundigte sich, ob ein französisches Schiff da sey. Sie feuerte zwei Kanonenschüsse ab und ließ eine Rakete steigen. Jetzt eilte die Besatzung unter die Waffen, und blieb die Nacht hindurch in dieser Position; die Kanoniere standen mit brennender Lunte neben den Batterien. Indeß ward, als der Tag anbrach, kein Schiff mehr gesehen.

(Vom 18.) Der König bewohnt noch das Schloß in Aranjuez, woselbst auch der k. russische Gesandte eine Wohnung gemiethet hat. Als der König durch einen außerordentlichen Courier aus Paris die Nachricht von den Unglücksfällen in Peru erhielt, vergoß er Thränen.

In Cadix hat die Niederlage bei Ayacucho großes Aufsehen erregt. Mehrere Handelshäuser vom ersten Range werden diesen Ort verlassen, da sie den unvermeidlichen Fall von Havanna, Porto-Rico, Manilla und selbst der Canarien — wo seit Kurzem eine große Gährung herrscht — voraussehen. Am 6. um 9 Uhr des Morgens sind die Offiziere und Soldaten der Armee von Peru, die auf der Corvette Yca angekommen waren, in Cadix ausgeschifft worden; einige der Offiziere sind arretirt, und gegen sie eine Untersuchung begonnen worden. Mehrere höhere Offiziere jener Armee scheinen, da sie die Rückkehr nach Spanien fürchten, sich nach Frankreich und England wenden zu wollen. Die Obristen Mateo Ramirez und Garcia Cambo sind nach Manilla gegangen.

In der Umgegend von Aranjuez und Granada haben sich Guerillas sehen lassen, deren man bis jetzt nicht hat habhaft werden können.

Frankreich.

Paris, den 25. Mai. Vorgestern setzte der König höchsteigenhändig in der Schloßkapelle dem zum Cardinal ernannten Fürsten von Croi den rothen Hut auf. Der Fürst empfing dieses Zeichen der Gnade, vor dem Betstuhl kniend, und machte hierauf in seiner Amtstracht Sr. Maj. und der königl. Familie die Aufwartung. — Gestern ist die Dauphine nach Chalons abgereiset. — Der Herzog von Northumberland wird, wie man sagt, nach der Krönung Sr. Majestät sich nach Brüssel begeben, und den Festlichkeiten beiwohnen, die nach der Vermählung des Prinzen Friedrich der Niederlande dort statt finden werden.

Sämmtliche Civil- und Militairbeamten in Rheims, desgleichen die Offiziere außer Dienst und die Offiziere der dortigen Nationalgarde, haben Einlaßkarten zur Krönungs-Ceremonie erhalten. Den Redaktoren der hiesigen Zeitungen übersandte der Vicomte de la Rochefoucauld, Vorsteher des Departements der schönen Künste, ebenfalls Einlaßbillets zum Dom von Rheims, um die Krönungfeierlichkeit mit ansehen zu können. Er fügte ausdrücklich hinzu, daß ihnen dies bewilligt werde, wiewohl eine amtliche Mittheilung über die Krönung erfolgen werde, damit diese feierliche Handlung die größtmögliche Oeffentlichkeit erhalte.

Noch sieben Wagen mit Silbergeräth, desgleichen viertausend Stück Madratzen, sind von den Tuilerien nach Rheims abgegangen. Der Zudrang von Fremden in dieser Stadt ist bereits sehr groß.

Die Cathedralkirche von Rheims ist eine der ältesten und berühmtesten von Frankreich. Chlodwig erhielt in derselben im Jahre 496 die Taufe. Im J. 822 ward sie neu aufgeführt. Im Jahre 1211 ließ sie der Erzbischof Albrich, nachdem sie ein Jahr zuvor völlig niedergebrannt war, wieder aufbauen. Im J. 1481 legte eine zweite Feuersbrunst mehrere Flügel derselben in Asche, aber schon 6 Jahre darauf war der Schaden wieder hergestellt. Die gegenwär-

tige Kirche ist 438 Fuß lang, 93 Fuß breit, 116 Fuß hoch. Die Thürme haben eine Höhe von 253 Fuß. Die Länge des Kreuzes beträgt 150 Fuß.

Am 19. d. früh um 7 Uhr ist in Rennes die Pulver-Werkstatt des dortigen Artillerie-Regiments mit einem fürchterlichen Knall aufgeflogen. Von 50 Arbeitern, die dort beschäftigt waren, sind, so viel man bis jetzt weiß, 36 getödtet oder verwundet. Das Haus ist verschwunden, und das brennende Dach ward auf eine Brauerei jenseits des Flusses geschleudert. Man hat in diesem Flusse Menschen mit zerbrochenen Beinen und sogar bloße Rumpfe gefunden. 32 Arbeiter sind nach dem Hospital gebracht. In allen benachbarten Häusern sind die Fensterscheiben gesprungen.

Am 18. d. M. kam ein Schuhmacher aus Troyes, Namens Chertems, Abends um halb 12 Uhr, von einem benachbarten Dorfe, wo er Hochzeit gehalten hatte, betrunken zurück, fiel in die Seine und ertrank. So hat also dieser Mann an einem und demselben Tage ein Mädchen geehelicht, eine Frau besessen, und eine Wittwe hinterlassen, welche, den Gesetzen nach, erst nach Verlauf von 10 Monaten zur zweiten Ehe schreiten darf. — An demselben Tage verschwand in Lyon ein 19jähriges Mädchen aus dem Hause ihrer alten Mutter, deren einzige Stütze sie war. Die Mutter erhielt noch selbigen Tages einen von der Tochter unterzeichneten Brief, in welchem ihr angezeigt ward, daß das Mädchen guten Leuten in die Hände gefallen sey, die nur deren zeitliches und ewiges Wohl im Auge hätten; man werde der Mutter von Zeit zu Zeit über ihre Tochter Nachricht geben, die gänzlich mit dem Geschehenen einverstanden sey. Man glaubt, daß die Mutter die Hülfe der gerichtlichen Behörde nachsuchen werde.

Der berüchtigte Räuber, Joseph Casanova, ist am 30. v. Mts. in einem Gefecht mit den Gensd'armen auf Corsica erschossen worden.

(Vom 26.) Bei der Krönungfeier wird die Armee durch die Generale Courtarvel, Dandigné, Béthisy, Gründler, Obert und Tirlet repräsentirt werden. Vier Großkreuze (worunter die Grafen Bourmont, Loverdo und Coëtlosquet) werden den Ludwigs-Orden, und vier Ordens-Commandeure (worunter die Grafen France und Valin und der Prinz von Carignan) den Orden der Ehrenlegion vertreten. — Seit einigen Tagen ist beim Hof-Juwelier Baptz die königl. Krone zu sehen, deren Werth auf 18,500,000 Fr. geschätzt wird.

Der Quotidienne zufolge wird am 29. d. M. ein „außerordentlicher Moniteur" erscheinen, welcher alle von Sr. Majestät ertheilte Gnadenbezeugungen enthalten wird. Man glaubt, daß einige Verwiesene die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten werden.

Der Marquis von Roca wird für den Madrider Hof der Krönung in Rheims beiwohnen.

Seit drei Tagen werden in der Münze neue Gold- und Silberstücke mit dem Bildniß Carls X. ausgeprägt. Sie haben die Jahrzahl 1824, um die Zeit der Thronbesteigung Sr. Majestät anzudeuten.

Während der Krönung-Ceremonie werden in dem Dom zu Rheims 60 sieben Fuß hohe Leuchter brennen, jeder mit 36 Wachskerzen. In den drei großen Seiten-Gallerien hängen eben so viele Kronen, jede zu 20 Kerzen; überdies hängt über jeder Säule eine gothische Lampe mit 20 Kerzen.

Hr. Hummel gab am 23. d. sein Abschied-Konzert, welches einen glänzenden Beifall erhielt. Der Virtuose ist nach London abgereiset, wird aber demnächst hieher zurückkehren, und ein lyrisches Stück für die große Oper ausarbeiten.

Der Griechen-Verein nimmt fortwährend zahlreiche Beiträge ein. Herr Dabbodin aus Toulouse hat 3000 Franken auf 6 Jahre gezeichnet.

Die Gräfin von Coudenhove, geborne Gräfin von Hatzfeld, ist nach einer kurzen Krankheit in einem Alter von 79 Jahren hieselbst gestorben. Sie hatte während der Revolution den Hülfsbedürftigen wesentliche Dienste geleistet, und in Mainz die ausgewanderten Prinzen in ihrem Hause aufgenommen.

Vorigen Sonntag las man an der Kirchthür von St. Germain-en-Laye einen Anschlag, in welchem die Gläubigen ersucht werden, für einen Einwohner zu beten, der den Beistand der Religion abgewiesen hatte.

Einige junge Leute, die über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Rouen mißvergnügt wurden, sind zur protestantischen Religion übergetreten.

Vorgestern früh kurz vor 3 Uhr entstand ein Feuer bei einem Lumpensammler, der im fünften Stock wohnte. Man eilte schnell zur Hülfe herbei, und fand, als man die Thür eingeschlagen hatte, den Eigenthümer der Wohnung schon erstickt an der Stubenthür; sein treuer Hund lag neben ihm. Nach Wegkehrung der Lumpen und Knochen ward man sehr überrascht, in dieser armseligen Stube Goldstücke, Juwelen und Prätiosen zu finden, die zusammen wenigstens 30,000 Fr. werth waren, und außerdem eine Kommode, die der Polizei-Commissarius versiegeln ließ, und die vermuthlich ebenfalls Schätze enthält. Der Verstorbene ging nie anders gekleidet, als die Leute seines Gewerbes zu gehen pflegen, und lebte sehr kärglich. Die Erben dieser unerwarteten Bescheerung kennt man noch nicht.

(Vom 27.) Die beiden höchsten Gerichtshöfe Frankreichs, das Cassationsgericht und die Ober-Rechnungskammer, senden ihren ersten Präsidenten, sämmtliche Vice-Präsidenten und ihren General-Prokurator nach Rheims zur Krönung. Von sämmtlichen königl. Gerichtshöfen werden die Präsidenten und General-Prokuratoren bei der Krönung zugegen seyn. Die Minister des Auswärtigen und des Krieges sind bereits nach Rheims abgereiset. Sämmtliche außerordentliche

Gesandten der fremden Mächte gehen morgen dorthin ab. Der Herzog von Villahermosa, spanischer Grand erster Klasse, ist von seinem Hofe zum außerordentlichen Gesandten ernannt worden, um der Krönung beizuwohnen, und bereits hier angekommen. — Der Erzbischof von Rheims (Graf von Latil), der die Salbung verrichtet, hat vom Pabste die Erlaubniß erhalten, die Insignien der Cardinalswürde, zu welcher er im nächsten Consistorium erhoben werden soll, vorläufig zu tragen. Man hat bereits zwei Beispiele einer solchen Gunst, und der Pabst hat diesmal dem Wunsche des Königs gehuldiget. Von den Gnadenbezeugungen, die bei der bevorstehenden festlichen Gelegenheit ertheilt werden sollen, weiß man bereits, daß der General Donadieu und der Baron von Damas (Minister des Auswärtigen) zu Großkreuzen des Ludwigsordens ernannt sind. Der berühmte Chaptal und der General Rampon werden Großkreuze der Ehrenlegion; der Kriegsminister Commandeur des Ludwigsordens; der Deputirte Puymaurin Commandeur der Ehrenlegion; der Minister des Innern, der Großsiegelbewahrer und der Staatsminister Martignac Großoffiziere, und die Deputirten Heumann und Basterèche Offiziere der Ehrenlegion. Außerdem haben die Herren Lafont (erster Violinist in der Kapelle) und Duvry (Redakteur des Journal de Paris) den Orden der Ehrenlegion bekommen. Da einige Zeitungen verbreitet haben, daß die königliche Gnade sich auch über die Verbannten erstrecken werde, so bemerkt die Etoile, daß die Gnade nur dem Irrthum und den bereuenden Verbrechern zu Theil werden dürfe, es aber Missethaten gebe, die nur der Himmel vergeben könne; jene (der Königsmord), die lange Zeit für unser Vaterland ein Zeichen der Schmach und der Trauer seyn wird, muß von allen Vergebungen ausgenommen bleiben." Das große Fest, welches die Stadt Paris dem Könige giebt, wird den 8. k. M. im hiesigen Rathhause begangen werden.

Eine hiesige Zeitung behauptet, daß das Geschenk, welches der Pabst dem Dauphin mit dem geweiheten Degen und dem geweiheten Hute gemacht habe, vermöge eines alten Gebrauchs geschehe, Fürsten und großen Feldherren, die die Ungläubigen besiegt und den päbstlichen Stuhl befestigt haben, dergleichen zuzusenden.

Am 20. d. M. ging in Ardon bei Laon ein sechsjähriges Mädchen Abends von der Schule nach Hause, als eine Magd, Josephine Pansy, dasselbe bemerkte und es nach einem Kornfelde hinauslockte, woselbst dies unmenschliche Geschöpf das Kind erwürgte, ihm die goldenen Ohrringe, die es anhatte, abnahm und wieder nach Hause ging, woselbst sie ihr Verbrechen eingestanden haben soll. Sie ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

(Vom 28.) Sämmtliche königl. Minister, desgleichen der Cardinal Fürst von Croi, sind gestern nach Rheims abgegangen. Auf sämmtlichen hiesigen Theatern werden neue Stücke gegeben.

Nach dem am 8. Juni statt findenden großen Pariser Stadtfeste, werden den Damen der Halle (Fischweibern), den Corporationen der Kohlenbrenner, den Schiff-Zimmerleuten und andern Handwerkern, in den Hallen und auf den Märkten Mahlzeiten gegeben.

Unser berühmter Bildhauer Bra wäre dieser Tage beinahe getödtet worden. Das Modell zu der Statue des Herzogs von Berry, an welchem er seit 4 Wochen arbeitete, fiel um, und 4000 Pfund Thon und Eisen stürzten dicht neben dem Künstler nieder, der zum Glück in diesem Moment nicht an dem Werke beschäftigt war.

Während in und um Paris so viel neue Gebäude erstehen, daß es bald an Spazierorten und freien Plätzen fehlen wird, ist es doppelt angenehm, daß eine Gesellschaft das Gehölz von Romainville angekauft hat, die sich nicht vorgenommen hat, die Bäume zu fällen, um Holzplätze und Häuser zu vermiethen; vielmehr wird sie in dieser angenehmen Gegend kleine Landhäuser anlegen, woselbst ein großer Theil der gewerbfleißigen Einwohner von Paris am Sonntage Erholung finden kann.

Am verflossenen Sonntage war in Roubaix großes Hahnen-Gefecht. Ein einziger Hahn hat 40 Gegner theils auf dem Schlachtfelde getödtet, theils in schimpfliche Flucht gejagt.

In St. Rogatien (bei la Rochelle) hat ein fünfjähriges weißes Schaaf am 2. März sieben schneeweiße Junge geworfen, worunter nur eins todt war.

Großbritannien.

London, den 24. Mai. Drr Marquis von Hastings ist von Malta hieher unterweges, „um über gewisse Gegenstände mit den königlichen Ministern mündliche Rücksprache zu nehmen."

Den neuesten Nachrichten aus Madras (28. Januar) zufolge, machte unsere Armee Fortschritte. Man glaubt, daß der Oberanführer der Birmanen vom Könige von Ava den Befehl hatte, mit unserm General Unterhandlungen anzuknüpfen. Seine ganze Truppenzahl besteht aus 20,000 Mann. Bei Rangoon ist kein Feind mehr zu sehen. Sir A. Campbell wird den Fluß Irawaddy hinauf vorrücken. — Briefe aus Sincapore behaupten, daß die Siamesen sich gegen die Birmanen empört und der birmanische König den chinesischen Kaiser, aber vergebens, um Hülfe angesprochen habe.

Unter den Lords, welche gegen die katholische Bill gestimmt haben, bemerkt man die Herzöge von York, Cumberland, Clarence, Wellington, die Marquis Hertford, Anglesea, die Grafen Liverpool, Shaftesbury, Bathurst, die Lords Walsingham, Colchester,

Douglas, 3 Erzbischöfe und 24 Bischöfe. Mit der Minorität stimmten der Herzog von Sussex, der erste Minister (Harrowby), die Herzöge Buckingham und Devonshire, die Marquis Wellesley, Londonderry, Landsdown und Camden, und die beiden Bischöfe von Norwich und Rochester.

Am 21. d. hielt die englische katholische Gesellschaft eine Versammlung, in welcher Herr O'Connel sich sehr bitter über den Beschluß des Oberhauses rücksichtlich der katholischen Emancipation vernehmen ließ, und besonders den Vortrag des Grafen Liverpool angriff. Er werde nach Irland zurückkehren, und seinen Landsleuten Lehren der Klugheit und Mäßigung, aber auch der Festigkeit und Entschiedenheit geben. Man habe einen Verein aufgehoben; er verspreche ihnen, einen andern zu bilden. Man habe das Gesetzbuch um eine peinliche Bestimmung vermehrt, man werde bald noch eine zweite hinzufügen müssen. Er werde Geduld, aber auch Widerstand predigen. Irland werde sich nicht mit Verbrechen und gewaltthätigen Handlungen besudeln, aber auch nicht aufhören, seine Pflicht zu thun, als bis in England die Gerechtigkeit über die Bigotterie den Sieg davon getragen haben wird u. s. w. Auch der bekannte Hunt ließ sich in der Versammlung sehen, ward aber, als er sprach, ausgezischt und zur Ordnung gerufen.

Unsere Regierung soll die Absicht haben, dem Vicekönige von Aegypten eine Verbindung des rothen Meeres mit dem mittelländischen vorzuschlagen.

Der 95jährige Heinrich Taunton, von dem wir neulich gemeldet hatten, daß er eine 57jährige Frau geheirathet habe, ist bereits in den Flitterwochen von seiner Ehegattin die Treppe hinunter geworfen worden, und an den Folgen dieser zärtlichen Behandlung gestorben. Schon vor vierzehn Tagen soll er sich aus Verzweiflung über die üble Behandlung, welche er von seiner jungen Frau auszustehen hatte, haben den Hals abschneiden wollen. Die saubere Madame ist nach dem Gefängniß abgeführt worden.

In den letzten Gerichtssitzungen sind 20 Verbrecher zum Tode, 11 zu lebenslänglicher Deportation, 44 zu siebenjähriger Deportation, eine Frau zu zweijähriger und 9 Personen zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die 48 entscheidenden Stimmen im Oberhause, die Emancipation betreffend, fast alle von der Bank der anglikanischen Kirche hergekommen sind. Eben so waren die sieben Stimmen, welche in der französischen Pairskammer die Mehrheit zur Annahme des Sacrilegiumgesetzes ausmachten, gerade die Zahl der katholischen Prälaten, die mit gestimmt haben.

Kürzlich sind, außer andern Waffen, auch 6 Feldkanonen für griechische Rechnung eingeschifft worden. Sir William Congreve ist nebst dem Obersten Landmann und Herrn Daniell, vom Kontinent, wo sie viele Abschlüsse wegen Gasbeleuchtung zu Stande gebracht haben, zurück gekommen.

Dem Obersten Valdez, der aus Gibraltar hier angekommen ist, hatten in Tanger der französische und selbst der amerikanische Consul ein Asyl in ihren Wohnungen wider die von Spanien veranlaßte Verfolgung der marokkanischen Behörden verweigert; unser Consul, Hr. Douglas, aber gewährte es ihm, wiewohl er ihm mit Thränen im Auge erklärte, daß er wider die Instruktionen seiner Regierung handle, und ließ ihn dann nach Gibraltar hinüberschicken.

Großes Aufsehen macht hier die Verhaftung eines Predigers, Namens Abraham Carl Mumnery, der sogar Mitglied der Universität zu Cambridge und ein Schriftsteller ist. Er war vor etwa drei Wochen nach North-Shields gekommen, wo er sich Georg Miller nannte, und für einen Oberzollschreiber ausgab, mit dem Bedeuten, er sey beordert, einem wegen Schmuggelei verdächtigen Fahrzeuge aufzupassen. Er miethete sich bei einer Madame Hill ein, die solches Zutrauen in den scheinbar respektablen Gast setzte, daß sie oft aus dem Hause ging und ihre Habe dem fremden Manne anvertraute. Als sie einst auf diese Art abwesend war (ihr Mann war in Newcastle), ließ der Fremde einen Schlosser holen, und von ihm ein Kästchen aufmachen, angeblich, weil seine Frau den Schlüssel mitgenommen und er eiligst ein wichtiges Dokument haben müsse. Nachdem er Silber und Juwelen eingesteckt — eine Theebüchse, worin 800 Pfd. Sterl. lagen, entging ihm — reiste er mit dem Dampfboot Charlotte ab, versetzte einige Artikel in Sunderland, wo er sogar für den dortigen Rektor bisweilen predigte. Als man ihn, auf Requisition von Shields aus, durch die Signatur auf dem bei ihm befindlichen entwendeten Silbergeräth verrathen, in Verhaft nahm, leugnete er alles und gab sich für einen Wundarzt William Toyner aus. Hiermit stimmten weder die theologischen Hefte, die er bei sich trug, noch andere Anzeichen zusammen, und als er vorgestern vor den Polizeirichter Herrn Harderwicke geführt wurde, und die gegen ihn lautenden Aussagen des Constabels vernahm, gestand er seine Schuld weinend ein, und fügte hinzu, daß ein verbotener Umgang mit einem Frauenzimmer ihn von dem Wege der Tugend abgeführt habe. Der unglückliche Mann, der erst 34 Jahr alt ist, wird in Shields, wo er viele Bekannte und Verwandte hat, vor Gericht gestellt werden. Auf sein Gesuch, ihn in London zu richten, damit ihm in seiner Heimath die Beschämung erspart werde, konnte man nicht Rücksicht nehmen.

Polen.

Warschau, den 20. Mai. Am 17. d. haben Se. Maj. der Kaiser und König die Hauptstadt auf einige

Tage verlassen, um die Fabrikanlagen in den Woywodschaften Masovien und Kalisch in Augenschein zu nehmen.

Der Reichstag-Marschall gab gestern in den Sälen des Haupt-Rathhauses ein großes Diner, wozu 300 Personen eingeladen waren.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 4. May. In dem Paschalik von Aleppo ist es zwischen dem Scheik-Beschir, der 9000 Mann unter seinen Fahnen hatte, und dem Emir-Beschir zu einer Schlacht gekommen, die zwischen Betedin und Moktaca vier Tage hinter einander dauerte, und sich mit der Niederlage des Scheik endigte. Sofort verließen ihn die Drusen, er mußte mit 500 treuen Soldaten die Flucht ergreifen. Er ergab sich den Truppen des Mustapha Pascha und ist seit der Mitte des Februar in Aleppo, dessen Pascha sich geweigert hat, ihn dem Pascha von Acre auszuliefern. Briefe aus Alexandrien vom 7. März behaupten, daß 10 Kriegs- und 30 Transportschiffe bereit liegen, um nach Coron und Modon abzusegeln, und die türkische Flotte unter dem Befehl von Mehemet-Ali's Schwiegersohn sich mit der ägyptischen vereinigen werde. Ibrahim soll von seinem Vater zurückberufen worden seyn. Letzterer läßt ein Dampfboot bauen. 2 Fregatten und 8 andere Kriegesschiffe haben sich bereits nach den Dardanellen begeben, um gegen Mitlyine hin zu segeln. Der Großherr hat den Tunesern und Algierern erlaubt, die Inseln des Archipelagus zu plündern. Omer-Vrione soll in Berat auf Befehl des Sultan enthauptet worden seyn.

Die neulich gemeldeten Nachrichten eines nach Odessa durchgesegelten englischen Capitain, über die erfolgte Niederlage Ibrahim Pascha's nach früher geschehenen vergeblichen Versuchen, um sich Navarino's zu bemächtigen, bestätigen sich in ihrem ganzen Umfange, und machen eine außerordentliche Sensation. Die Griechen sollen bei den statt gehabten Gefechten eine außerordentliche Tapferkeit entwickelt haben. Ibrahim Pascha, von Lebensmitteln und Munition entblößt, steht bei Modon, von Conduriotis umgeben, und erwartet Verstärkungen oder eine vom Lande her erfolgende Diversion von Seiten des Seraskier Reschid Pascha; allein da aus Akarnanien ebenfalls sehr ungünstige Berichte an die Pforte hier eingelaufen sind, so befindet er sich in einer kritischen Lage. — Der Verräther Odysseus ist von den Seinen verlassen, und nach einem, hier allgemein verbreiteten Gerücht, bereits in griechische Hände gefallen. Binnen 5 oder 6 Tagen soll der Kapudan Pascha absegeln.

Ein Schreiben aus dem südlichen Frankreich vom 19. Mai enthält Folgendes: „Wir haben Briefe aus Marseille, welche von fränkischen Berichten aus der Levante melden, die der durch griechische Häuser verbreiteten Nachricht einer Capitulation Ibrahim Pascha's, wodurch die Räumung Morea's durch dessen Truppen stipulirt worden seyn soll, gar nicht erwähnen. Inzwischen sagen sie nichtsdestoweniger, daß einige Tage lang zwischen Ibrahim und dem griechischen Präsidenten Conduriotis unterhandelt worden ist, daß man aber den Gegenstand dieser Unterhandlungen nicht kennt, und daß sich dieselben zerschlagen haben. Ibrahim Pascha hatte wirklich zuletzt noch durch die in der Gegend von Suda zurückgebliebenen Truppen Verstärkung erhalten, und dadurch seinen frühern Verlust wieder ersetzt. Allein aus diesen fränkischen Berichten, die von Personen herrühren, welche der Sache der Griechen sehr abgeneigt sind, erhellt denn doch, daß Ibrahim Pascha im Peloponnes keinen festen Fuß fassen kann. Alle seine Anstrengungen waren auf die Eroberung des sehr schlecht befestigten Navarino gerichtet, und hatten keinen Erfolg. Die Zahl der bei Calamata postirten griechischen Milizen verstärkte sich immer mehr, und in mehreren Gefechten, welche die Araber und Aegypter mit ihnen zu bestehen hatten, war der Vortheil stets auf der Seite der Griechen. — Zu Patras steht noch alles auf dem bisherigen Fuß. Wenn es gleich dem Befehlshaber gelungen war, durch europäische Schiffe einige Subsistenz-Mittel zu erhalten, so war die Blokade dieses Platzes zur See nur einige Tage aufgehoben, und ist jetzt wieder strenger als zuvor; zu Lande ist der Platz bisher immer eng eingeschlossen. Die von Reschid Pascha entworfene Diversion zu Gunsten Ibrahim's, hat nicht den mindesten Erfolg gehabt. Man behauptet in der Levante, daß durch Omer-Vrione's Intriguen ein Aufstand unter den Albanesern gegen Reschid Pascha und dessen Anhänger ausgebrochen ist. Letzterer soll nur mit Mühe einem ihm gelegten Hinterhalt entgangen seyn. Die Türken sind bisher weder in Akarnanien, noch in Livadien eingedrungen; wenn sie bis zur Beendigung der Operationen gegen Ibrahim Pascha abgehalten werden können, das griechische Gebiet zu überschwemmen, so haben die Griechen im gegenwärtigen Feldzuge nichts mehr zu besorgen. Ueberhaupt hat die Sache der Griechen seit der zweiten Hälfte des März eine sehr vortheilhafte Wendung genommen."

Semlin, den 9. Mai. Griechischen Nachrichten aus Seres vom 30sten April zufolge, scheinen sich die Unfälle, die den Seraskier Reschid Pascha auf seinem Zuge gegen Missolunghi getroffen, zu bestätigen. Er litt nach denselben in der Gegend von Arta eine gänzliche Niederlage, und mußte sich in Folge derselben mit Zurücklassung seines Geschützes nach Janina zurückziehen.

Beilage zu No. 46. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 8. Juni 1825.

Türkei und Griechenland.

Odessa, den 12. Mai. Unverbürgten Schiffer-Aussagen zufolge, soll das Admiralschiff des Kapudan Pascha noch innerhalb der Dardanellen in Brand gerathen und so übel zugerichtet worden seyn, daß dasselbe zur Ausbesserung in Konstantinopel zurück erwartet werde. Von der Ursache des Brandes wird nichts erwähnt.

Triest, den 22. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Corfu vom 10. Mai zufolge, war Ibrahim Pascha in seiner alten Lage bei Modon verschanzt, und an Allem Mangel leidend. Alle Zufuhren werden von den Griechen weggenommen, und die von Suda zu seiner Verstärkung ausgelaufene Expedition ist bei Cerigetto genöthigt worden, die Flucht zu ergreifen, und nach Suda zurück zu kehren. Die Griechen behaupten, bei dieser Gelegenheit eine Fregatte in Brand gesteckt und zwei Briggs weggenommen zu haben. — Aus Missolunghi wollte man in Corfu Nachrichten haben, daß die zu Gunsten des Ibrahim Pascha unter Befehl des Seraskier Reschid Pascha bis nach Anatoliko vorgerückte Hülfsarmee am 17. April total geschlagen und zum Rückzuge nach Arta genöthiget worden sey. Eine Diversion zu seinen Gunsten läßt sich demnach nur noch von dem längst erwarteten Kapudan Pascha erwarten. — Privatbriefen aus Corfu vom 8. Mai zufolge, soll eine aus Suda zur Verstärkung Ibrahim Pascha's nach Modon bestimmte Division ägyptischer Schiffe mit Munition, Truppen und Lebensmitteln, in den letzten Tagen des April von Miaulis angegriffen und geschlagen worden seyn. Mehrere Transportschiffe seyen dabei genommen und der Rest nach Suda zurückgetrieben worden. Die Griechen versichern, daß dieses Ereigniß für den an Allem Mangel leidenden Ibrahim Pascha, der mit Sehnsucht auf diese Verstärkung harre, sehr nachtheilig werden müsse. — Durch ein aus Smyrna eingegangenes Schiff, welches bei Napoli di Romania anlegte, erfährt man, daß bei Mitylene 10 von Riala Bey nach Patras bestimmte Schiffe mit Lebensmitteln, von den Griechen weggenommen worden seyen. Die Privatbriefe setzen hinzu, daß diese Beute bereits in Napoli di Romania angekommen sey.

Corfu, den 24. April. Epirus wird vom Bürgerkriege heimgesucht. Von allen Seiten strömen die Völkerschaften gegen die Türken herbei. Während die Epiroten zu Felde ziehen wollten, ließ Reschid-Pascha, unpolitisch genug, den Seliktar Podas, des Ali-Tebelen vormaligen Schwerdtträger, desgleichen den Tahir-Abas Kodja-Bey in Drayrocastro enthaupten; Omer-Vrione verdankt seine Rettung blos einer frühern Mittheilung der ihn bedrohenden Gefahr, er floh nach Berat. Als Mustai, Pascha von Skodra, dessen Kopf gleichfalls vogelfrei ist, diese Nachricht erfuhr, schloß er sich den Montenegrinern an, und Reschid-Pascha war genöthigt, sich in das Castell am See von Janina einzuschließen. Dieser Pascha hat fast alle in Janina wohnende Christen und eine große Anzahl Albaneser hinrichten lassen. Die Albaneser dürften sich wahrscheinlich von der Pforte losreißen, und dann würde die europäische Türkei auf Konstantinopel und einige benachbarte Provinzen eingeschränkt werden.

(Vom 1. Mai.) Ibrahim Pascha befindet sich nach mehreren für ihn unglücklichen Gefechten in Modon, und hat alle noch übrigen europäischen Offiziere, die von den Griechen nicht gefangen worden waren, und denen er, nach türkischer Sitte, die Ursache seines Unglücks beimißt, enthaupten lassen. Seine Truppen, die an Allem Mangel leiden, sollen höchstens 2 bis 3000 Mann betragen. Der zu Lande gegen Morea vorrückende Seraskier Reschid Pascha hat ebenfalls Hindernisse gefunden, und ist nach übereinstimmenden Nachrichten bei Arta geschlagen worden.

Missolunghi, den 6. April. Die Stadt Argos besitzt gegenwärtig eine Elementar-Schule, in der Griechisch, Geschichte, Weltweisheit und verschiedene fremde Sprachen gelehrt werden; ferner eine Schule des wechselseitigen Unterrichts mit 200 Zöglingen. Der Bischof Bartholomäo hat die hellenische Schule in Hydra neu eingerichtet. In Athen können die zwei vorhandenen Schulen die Zahl von jungen Leuten nicht fassen, die von allen Seiten herbeiströmen, um Unterricht zu erhalten. An der Spitze des hellenischen Gymnasiums steht der Professor Georg Gennadios, ein Mann von großer Gelehrsamkeit und warmer Vaterlandsliebe. Auf der Insel Tinos, wo die Lancastersche Unterrichtsweise gleichfalls Fortschritte macht, hat man zwei Trauerspiele, „Markos Bozzaris" und „Megakles" aufgeführt, die mit großem Beifall aufgenommen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Rescript des Königl. Ministerii des Innern, darf ein, in die Preußischen Staaten Eingewanderter, welcher zuvor seine Militairdienstpflicht in demjenigen Staate, dessen Unterthan er früher war, schon erfüllt hat, diesseits nicht noch einmal zum Dienst für das stehende Heer herangezogen werden; er ist jedoch, nach Maaßgabe seines Alters, landwehrpflichtig, dagegen bleibt derjenige, der diesseitiger Unterthan geworden, ohne zuvor im andern Lande

die Militairpflicht im stehenden Heere abgeleistet zu haben, diesseits, nach seinem Alter, auch noch zum stehenden Heer verpflichtet.

Am 10. Juni wird die Verlobung J. H. der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin mit Sr. D. dem Prinzen von Sachsen-Hildburghausen vollzogen werden.

Die k. Bibliothek zu Berlin so wie mehrere k. preuß. Universitätsbibliotheken haben Exemplare von dem pers. Wörterbuche des Sultan von Oude erhalten.

Fast zu derselben Stunde (um halb 4 Uhr Nachmittags am 21. Mai), als in Berlin ein Blitz- und Hagelwetter wüthete, wurden die 3 Departements Seine, Seine und Oise, Seine und Marne in Frankreich, von einem so schrecklichen Hagelwetter heimgesucht, daß in mehr als 5 verschiedenen Gegenden die schönsten Gärten und Weinberge in einem Nu in Wüsteneien verwandelt wurden. Besonders ward Sucy hart mitgenommen, wo sogar die Dächer und Fensterscheiben in den Wohnungen nicht verschont blieben. Man schätzt den Schaden auf 100,000 Franken.

Der Fürst Esterhazy hat am 10. Mai zu London ein prachtvolles Fest gegeben, von dessen Glanze alle dortigen Blätter erfüllt sind. Mehr als 1000 Personen waren eingeladen. Der Ball wurde um Mitternacht eröffnet, und um 3 Uhr des Morgens durch ein Souper unterbrochen, bei welchem jedesmal 200 Personen speisten und die Couverts viermal neu aufgetragen wurden, so daß im Ganzen 800 der Gäste förmlich zu Tafel saßen. Das Souper dauerte bis 5 Uhr des Morgens, worauf der Ball neu begann, dem ein geschmackvolles Dejeuner folgte, worauf der Fürst um 11 Uhr Morgens in seinen Wagen stieg, um vor seiner am 12. Mai erfolgten Abreise nach dem Festlande Abschied von Hrn. Canning zu nehmen.

Die Messe bei Gelegenheit der Krönung Sr. Maj. des Königs von Frankreich, ist von Hrn. Cherubini, und die Musik während der Ceremonie, von Hrn. Lesueur komponirt.

Der General Lafayette, der am 24. Februar von Washington abgereiset ist, um seine große Besuchsreise durch die südlichen Staaten der Union anzutreten, und bereits den 25. März Augusta verlassen hat, wird sich über Neu-Orleans und Frankfurt nach Philadelphia und Boston begeben. Der Weg, den er zwischen Washington und Boston auf diese Weise zurücklegt, beträgt nicht weniger als 1150 deutsche Meilen, und doch gedenkt der rüstige Greis die ganze Reise in 99 Tagen abzumachen. Ueberall, selbst in den entlegensten Dörfern, wird er mit Liebe aufgenommen, von einer Stadt zur andern begleitet ihn eine Deputation der Bürgerschaft. Den 3. Juni wird er in Boston eintreffen.

In den Gothenburger Scheeren sind bis jetzt 26,550 Tonnen Heringe gefangen worden.

Am 5. April d. J. wurden zwei Frauenzimmer bei Riga, in einer einsamen Gegend der Stadt, die unglücklichen Opfer einer Koppel herrenloser Hunde, welche sie zerrissen.

Am 9. Mai ist von Odessa eine mit Weizen beladene russische Brigg nach Konstantinopel abgegangen.

In Wien ist ein Schreibmeister aus Nordamerika angekommen, welcher dort eine Methode eingeführt haben will, wornach man binnen acht Stunden gut schreiben lernt. Derselbe hat für diese Kunst ein Patent erhalten.

Der berühmteste Violinspieler Italiens ist der Neapolitaner Paganini. Aber dieser Virtuos hat die sonderbare Gewohnheit, jedesmal, wenn er ein Concert gegeben, auf 2 oder 3 Monate zu verschwinden, so daß man seinen Aufenthaltsort nie erfährt. Als er das letzte Mal verschwand, blieb er so lange weg, und ein verbreitetes Gerücht, daß er gestorben sey, fand mit jedem Tage mehr Glauben. Plötzlich fand man vor 3 Wochen an allen Ecken Neapels angeschlagen: „Violinconcert. Der berühmte Künstler Paganini" rc. Ganz Neapel ward wach bei dieser Auferstehung. Paganini hatte sich nämlich in ein Landmädchen in der Terra di Lavoro verliebt, und brachte seine Zeit am Ufer des Garigliano unter einem andern Namen zu. Als er diesmal nach Neapel zurückkam, brachte er, außer seiner Violine, auch noch seine hübsche Frau mit.

Eine große, oder, wenn man will, kleine Unternehmung Didot's ist: „Voltaire's Werke in Einem Octavbande," mit den Lettern gedruckt, die in der letzten Kunstausstellung in Paris demselben den Preis errungen haben. Die erste Lieferung erfüllt alle Erwartungen durch die zusammengedrängte Eleganz — ein wahres kleines Wunderwerk. — Aber freilich nicht zum Lesen für einen Menschen, der nur zwei Augen zu verderben hat. Ein Spaßvogel hat folgende Berechnung über den Preis dieses Buchs gemacht: Ladenpreis 140 Fr., zwei Paar gute Brillen 50 Fr., Honorar für den Augenarzt 100 Fr., Augenwasser 30 Fr., zwei künstliche Augen 80 Fr., für das Einsetzen derselben 50 Fr., Summa 450 Fr.

Man hat, nach englischen Berichten, zwei Metallplatten aufgefunden, auf welche die Erzählung eines 790 Jahre vor Christi Geburt zu Korinth begangenen musikalischen Festes zu lesen ist. Nächstens wird die Auslegung erfolgen, die vielleicht Aufschluß über die wenig bekannte Musik der Alten giebt.

Wer kennt nicht den Capitain Cochrane, diesen Fußreisenden, einzig in seiner Art! Kaum beendet ist sein Spaziergang von Dieppe zum Eismeere, kaum ist er wieder in England, als schon auf's Neue der Geist der Wanderer und Pilger über ihn kommt. Die Kamtschadalin, welche er als Gattin heimgeführt hat, vermag ihn nicht zurück zu halten: nach Bar-

badoes hat er sich eingeschifft, um nach Südamerika hinüber zu gehen, es nach allen Richtungen zu Fuß zu durchziehen, und die höchsten Gipfel der Andes zu besteigen.

Als Sarkies Joannes, der große armenische Kaufmann von Kalkutta, im Jahre 1789 die Genesung Georgs des Dritten, Königs von England, welche durch ganz Indien sehr große Freude verbreitete, erfuhr, bezahlte er die Schulden aller Gefangenen, zu der Zeit in den Gefängnissen von Kalkutta schmachtend, welches Sr. Majestät so gut gefiel, daß er ihm sein Miniaturgemälde durch den Lord Cornwallis zusandte. Dieser fragte ihn um die Ursache seiner so großen Anhänglichkeit an den Monarchen, den er doch nie gesehen habe. „Ich habe, mein Lord! war die Antwort, seit dreißig Jahren unter seiner Regierung gelebt, sie hat mich nie gedrückt, im Gegentheil mich stets geschützt, und dies, verbunden mit Fleiß von meiner Seite, hat mich in Stand gesetzt, ein großes Vermögen zu erwerben."

Auf den Besitzungen eines gewissen Sager in Virginien hat man eine weiße Eiche umgehauen, deren Stamm $14\frac{1}{2}$ Fuß im Umfang hatte. Nahe dabei befindet sich ein Sassafras, dessen Umfang 13 Fuß mißt, und ein süßer Gummibaum (sweet gum), der 17 Fuß im Umfang hat und auf einer Höhe von 25 Fuß noch von derselben Stärke ist. Ein gelber Pappelbaum mißt 6 Fuß über der Erde, 27 Fuß im Umfange, und 30 Fuß höher noch 15 Fuß in der Umspannung.

Die Chinesen haben eine ganz besondere Methode, den Fischlaich auszubrüten. Sie sammeln nämlich am Ufer und auf der Oberfläche des Wassers alle jene gallertartigen Massen, welche den Laich enthalten. Sie nehmen sodann frische Hühnereier, blasen das Weiße und Gelbe heraus, füllen die Schale mit Laich an, und verkitten die Löcher mit vieler Geschicklichkeit. Sodann legen sie diese Eier einem brütenden Vogel unter. Nach einigen Tagen ziehen sie dieselben wieder hervor und zerschlagen sie in von der Sonnengluth gewärmtem Wasser. Der Laich entwickelt sich in demselben Augenblick, und man versetzt alsbald die kleinen Fischlein in frisches Wasser, bis sie groß genug sind, um zu den andern Fischen in die Teiche oder Behälter geworfen werden zu können. Der Verkauf dieses Fischlaichs bildet eine Art Handelszweig.

In Paris ist jetzt das Kanarien- oder Kolibrispiel an der Tagesordnung, und belustigt die Damen sehr. Es gehört ein gut abgerichteter Kolibri- oder Kanarienvogel dazu. Man placirt sich im Kreise um einen Tisch, in bunter Reihe, jeder setzt einen Ducaten, Thaler oder Franken, nachdem man übereingekommen ist, in eine silberne Schale; eine Dame läßt das Vögelchen fliegen, und auf wessen Kopf es sich niederläßt, der hat das Spiel gewonnen. Ist der Kolibri gut abgerichtet, so ist er immer so galant, ein weibliches Haupt zu seinem Sitze zu wählen. Ein zu diesem beliebten Spiele abgerichteter Kolibri wird mit 2 bis 300 Louis'dor bezahlt, während ein eben so geschickter Kanarienvogel nur 3 bis 4 kostet, und ein zu gleichem Zwecke abgerichteter Sperling um 3 bis 4 Franken zu haben ist.

Marseille. Am 19. Mai um 3 Uhr des Morgens entdeckte Herr Gambard auf der hiesigen Sternwarte einen neuen Cometen; seine gerade Aufsteigung betrug 5 Grad, die nördliche Abweichung 48° 22'. Desselbigen Tages um 10 Uhr des Abends war die gerade Aufsteigung 5° 15', die Abweichung 49° 36'.

*** In drei musikalischen Abendunterhaltungen hat Herr Herrmann mit seiner Familie ein zahlreiches Publikum im Theater versammelt. Gewiß haben die Leistungen dieser Künstlerfamilie Jeden befriedigt, und noch mehr würde es der Fall gewesen seyn, wäre das Lokale der Tonkunst günstiger gewesen.

Durch die Gewogenheit Einer Hochwürdigen Freimaurer-Loge, hat Herr Herrmann ein solches in dem Logensaal erhalten, und wird, durch die bereitwillige Güte geachteter Dilettanten unterstützt, morgen, Donnerstag den 9ten Juni, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben, dessen Inhalt die gedruckten Anzeigen näher ergeben. Das kunstliebende Publikum hiervon vorläufig in Kenntniß zu setzen, und dasselbe zu einem genußreichen Abend einzuladen, ist der Zweck dieser Zeilen. Philomusos.

Wohlthätigkeit. An milden Gaben für die 48, aus 214 Menschen bestehenden abgebrannten Familien in Waldau, ist außer Kleidern aus Breslau und Bärsdorf, ferner an Gelde eingekommen: 51) B. vom Töpferb. 4 Rthlr. 52) v. Hrn. Schauspieldirektor Herrmann für A. Bischoff 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. 53) Gemeinde Pansdorf 2 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. 54) Gem. Boberau 1 Rthlr. 7 Sgr. 55) Gem. Jakobsdorf 1 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. 56) Gem. Seedorf 4 Rthlr. 57) Gem. Lindenbusch 4 Rthlr. 26 Sgr. 58) Gem. Gassendorf 2 Rthlr. 6 Sgr. 59) M. aus Barschd. 4 Rthlr. 60) N. daher 20 Sgr., 61) N. ebenfalls 5 Sgr. N. Mze. 62) die Schule und der Lehrer aus Fellendorf 2 Rthlr. 63) einige Wittwen und Arme von da 1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. 64) die Schule zu Jakobsdorf zu Büchern für die 38 Kinder, welche sie sämmtlich verloren, 2 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. 65) von der hiesigen Schule zu demselben Zwecke 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. 66) die Schleuß. aus Lind. 10 Sgr. 67) die Hausmägde 8 Sgr. 4 Pf. 68) W. Einw. allh. 10 Sgr. 69) Auszügl. G. aus Fellendorf 20 Sgr. 70) Wittwe H. von daher 5 Sgr. 71) häusl. Wirth ebenfalls 10 Sgr. 72) Brüder J. von da 1 Rthlr. 73) Fr. N. aus Johnsd. 3 Rthlr.

74) Wittwe S. von hier 25 Sgr. N. Mze. 75) T. von hier 10 Sgr. 76) eine Magd aus Fellend. für das Gesinde 8 Sgr. N. Münze. 77) Einwohner J. von W. 1 Rthlr. N. Münze.| 78) R. P. 3 Rthlr. 79) R. H. E. D. K. 1 Rthlr. 80) von einem Ungenannten 2 Rthlr. 81) vom Hrn. S. W. 2 Rthlr. 82) von Hugo und Molli aus ihren Sparbüchsen 1 Rthlr. N. Mze. 83) vom Hrn. S. A. 1 Rthlr. 84) vom Hrn. O. L. S. einen halben Friedrichsd'or. 85) vom Hrn. K. 1 Rthlr. E. 86) von einem Ungenannten Leinewand zu 12 Hemden, von denen die Hälfte durch die Schülerinnen des F. Instituts angefertiget sind. Liegnitz, den 7. Juni 1825.

Köhler. L. v. Erdmannsdorf. Krüger. Müller. Lingke.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 12. zu Bienowitz belegenen Diensthäuslerstelle, welche auf 238 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Termin auf den 27sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendario Ahr, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufsbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 13. April 1825.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Demoiselle Weigelt in Breslau.
Gastwirth Schulze in Bauzen.
Gerichtsscholz in Zieserwitz.
Müllermeister Hoch in Lissa.
Schuhmacher Käßler in Tilsit.
Liegnitz, den 5. Juni 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auctions-Anzeige. Mittwoch den 15. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Jänowitz 200 Schock gutes Roggenstroh und 25 Scheffel Roggen im Ganzen oder einzeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Liegnitz, den 30. Mai 1825.

Das Gerichts-Amt von Klein-Jänowitz.

Verkauf. Ein großes, geräumiges Zelt ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Handschuhmacher Reißner, Beckergasse No. 78.

Ergebenste Aufforderung. Da mit Ausgang d. M. 6 Monate verflossen sind, daß ich, laut gemachter Anzeigen, meine Detail-Handlung an den Hrn. C. J. Teubert verkauft, und zugleich meine resp. Debitores, um die gütige Berichtigung an mich, aus dieser Geschäfts-Periode gebeten, auch selbst später, durch mehrfache schriftliche specielle Aufforderungen um die Entrichtung der quaest. Schuldbeiträge ersucht habe, demohnerachtet aber eine große Zahl, meiner Bitte nachzukommen, nicht so gütig gewesen ist: so werde ich veranlaßt, indem diese Summen längst einer andern Bestimmung gewidmet waren, alle Diejenigen hierdurch ergebenst aufzufordern, welche noch aus jener Zeit an mich schulden, und die sich mit mir über meine Befriedigung nicht anderweitig geeiniget haben, mich im Laufe dieses Monats unfehlbar zu befriedigen, indem es mir sehr unangenehm seyn würde, wenn ich erst genöthiget seyn sollte, auf dringendern Wegen die endliche Beseitigung herbeiführen zu müssen. Liegnitz, den 6. Juni 1825.

August Gotthold Kreißler.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum, für den billigsten Preis Portraite zu malen.

Logirt zur goldenen Krone, Zimmer No. 4.

J. A. Berle, Portraitmaler.

Zu vermiethen. In No. 312. auf der Schloßgasse ist der ganze Mittelstock nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 6. Juni 1825. Fritsche.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Juni 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	$97\frac{1}{3}$	—
dito	Kaiserl. dito . .	$97\frac{1}{3}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or . .	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations . .	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$90\frac{5}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$98\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	$41\frac{3}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$93\frac{1}{2}$	—
	Disconto	7	—